Für Rückfragen: Sandra Smentek
Telefon: 0176 12013874
E-Mail: sandra.smentek@postillion.org
Internet: www.postillion.org

# Jahresbericht der Mobilen Jugendarbeit Eberbach

Stand: Jahr 2024

# Inhalt

Vorwort ..... 3
1. Wissenswertes ..... 4
1.1 Gremien und Kooperationspartner ..... 5
2. Bericht Mobile Jugendarbeit Eberbach ..... 6
3. Streetwork bzw. Aufsuchende Arbeit ..... 7
4. Einzelfallhilfe ..... 7
5. Cliquen in Eberbach ..... 9
6. Projekte, Ausflüge und Aktionen ..... 10
Fazit und Ausblick ..... 23

# Vorwort

Die Mobile Jugendarbeit (MJA) Eberbach ist eine zentrale Einrichtung im Bereich der Jugendhilfe, die darauf abzielt, Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihre Partizipation zu fördern. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Erschließung und Aneignung öffentlicher Räume, so dass junge Menschen dies aktiv für ihre Freizeitgestaltung und persönliche Entwicklung nutzen können.

Die Mobile Jugendarbeit fördert vor allem den sozialen Austausch, die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl sowie die Vermittlung von Werten und sozialen Kompetenzen. Zudem dient sie als Ansprechpartner für die Jugendlichen in allen Problemen und schwierigen Lebenslagen bspw. In der Schule, Familie oder im sozialen Umfeld. Sie nimmt die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Menschen der jungen Menschen wahr und schafft entsprechende Angebote.

Die Arbeit der MJA hat auch eine präventive Funktion. Sie hilft dabei, Probleme frühzeitig zu erkennen und zu intervenieren, bevor sie zu größeren Schwierigkeiten führen. Dadurch werden die Jugendlichen gestärkt, ihre Lebenskompetenz gefördert und in ihrer Freizeitgestaltung unterstützt, sodass sie sich in ihrer Gemeinde gut integrieren können.

Dabei orientiert sich die Mobile Jugendarbeit an den Prinzipien der Parteilichkeit, Vertraulichkeit und Freiwilligkeit. Diese Werte gewährleisten, dass in einem respektvollen und vertrauensvollen Rahmen mit den Jugendlichen zusammengearbeitet werden kann. Das Ziel ist es, enge und vertrauensvolle Beziehungen zu den jungen Menschen aufzubauen um sie in ihrem persönlichen und sozialen Entwicklungsprozess bestmöglich zu unterstützen. Es wird darauf geachtet, dass ihre individuellen Bedürfnisse und Anliegen erkannt und in die Arbeit integriert werden, so dass passgenaue Angebote entwickelt werden können. Aber es soll nicht nur praktische Hilfe gewährleistet werden, sondern auch Werte wie Verantwortung und Solidarität vermittelt werden.

Zusammengefasst bietet die Mobile Jugendarbeit in Eberbach den Jugendlichen einen niederschwelligen, unbürokratischen Zugang zur Unterstützung und fördert ihre aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Sie trägt dazu bei, dass die Jugendlichen Verantwortung für sich und ihre Umgebung übernehmen und dabei positive Erfahrung in der Gemeinschaft machen.

Im folgendem präsentieren wir Ihnen die Arbeit der mobilen Jugendarbeit im Jahr 2024.

## 1. Wissenswertes

Es war ein aufregendes, spannendes Jahr. Sehr prägend für die Arbeit in Eberbach war das Hochwasser im Juni, dass das Jahr in zwei unterschiedliche Hälften teilte. Während im ersten Halbjahr die Räumlichkeiten im Keller der Dr. Weiss Schule genutzt werden konnten und das Angebot der Mobilen Jugendarbeit wie gewohnt fortgeführt werden konnte, mussten im zweiten Halbjahr kreative Möglichkeiten gefunden werden, weil die Anlaufstelle nach der Überschwemmung nicht nutzbar war.

Obwohl die Stadt ein Umzugsunternehmen engagiert hatte war es nicht möglich alle wichtigen Gegenstände aus den Räumen zu retten. Erschwerend kam hinzu, dass die Möbel und andere Gegenstände, die in den oberen Räumen der Schule abgestellt werden konnten, aufgrund der anstehenden Wahl schon nach wenigen Tagen mit Hilfe der Jugendlichen wieder in den Keller zurückgebracht werden mussten. Trotz einiger Bautrockner ist es nicht gelungen ein normales Raumklima wiederherzustellen was die Nutzung unmöglich machte.

Ab diesem Zeitpunkt arbeitete die Mobile Jugendarbeit überwiegend auf der Straße und hat auch die Einzelfallhilfe außer in wenigen Ausnahmen, auf der Straße gewährleistet.

Gegen Ende des Jahres fand mit Unterstützung einiger Jugendlicher, eine tagelange Räumungsaktion statt. Es wurde von Grund auf alles Alte, nicht mehr brauchbare und Kaputte aussortiert und mit Hilfe des Bauhofs entsorgt.

Obwohl die Räumlichkeiten nun überwiegend leer sind ist das Raumklima aktuell immer noch so schlecht, dass ohne diverse Sanierungsarbeiten die Räume erstmal weiterhin nicht nutzbar sind.

Über das weitere Vorgehen wird aktuell verhandelt.

## 1.1 Gremien und Kooperationspartner

Die Mobile Jugendarbeit in Eberbach ist in mehreren Gremien vertreten und arbeitet eng mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen um ihr Angebot so zielführend wie möglich gestalten zu können. Im Folgenden stellen wir einige dieser wichtigen Partner vor.

LAG MJA/ Streetwork BW: Die Landesarbeitsgemeinschaft für mobile Jugendarbeit (LAG) unterstützt bei sozialpädagogischen Fragen, Fortbildungen, Tagungen und vielem mehr.

AK Mobile RNK: Alle drei Monate findet ein Arbeitskreis (AK) der verschiedenen Einrichtungen der MJA des Rhein-Neckar-Kreis statt. Hier werden Fachgespräche und Fortbildungen angeboten. Themen die im letzten Jahr behandelt wurden waren bspw. Finanzen, Kommunikation und der Umgang mit Geld. Die Leitung des Arbeitskreises erfolgt durch die Abteilung Jugendamt des Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis.

Austauschtreffen: Alle 2 Monate findet ein Austauschtreffen mit den Schulsozialarbeitern des Gymnasiums, Realschule, Gemeinschaftsschule, SGA Schule und Förderschule statt.

Hilfen zur Erziehung des Postillion e,V. und andere: die Kooperation sieht vor, dass Mitarbeiter_innen der Hilfen zur Erziehung (HzE) mit ihren Klient_innen in der Anlaufstelle vorbeikommen oder sich anderweitig mit Themen an die Fachkräfte wenden können. Läuft die HzE aus kann ein Jugendlicher sich auch zur weiteren Unterstützung an die Mobile Jugendarbeit wenden. Auch hier kommt es vor, dass sich die MJA mit Jugendlichen und deren Anliegen an die Mitarbeiter_innen des HzE wendet.

Vereine: Die mobile Jugendarbeit steht im regelmäßigen Austausch mit verschiedenen Vereinen, um bei den Bedürfnissen der jungen Menschen schnell und zielgerichtet reagieren zu können. Dieser Austausch dient nicht nur der Steigerung der Bekanntheit der Vereine und der MJA, sondern trägt auch dazu bei, die Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen zu investieren und diese zu festigen.

Stadtwerke Eberbach: Durch die Unterstützung der Stadtwerke konnte die MJA in diesem Sommer mehreren Jugendlichen, die aus verschiedenen Gründen sonst nie ins Freibad gehen würden, die Möglichkeit bieten, das Freibad mehrfach zu besuchen.

## 2. Bericht Mobile Jugendarbeit Eberbach

Ein wichtiges Ziel der Mobilen Jugendarbeit in Eberbach ist es, das Angebot der MJA für jene Jugendlichen sichtbarer zu machen, die die Einrichtung bisher noch nicht als vertrauensvolle, niedrigschwellige Anlaufstelle wahrgenommen haben. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit war daher die aufsuchende Tätigkeit, bei der gezielt auf die Jugendlichen zugegangen wurde. Der Fokus verstärkt auf individueller Arbeit im Einzelnen sowie der Unterstützung von Jugendgruppen und Cliquen.
Im Berichtszeitraum wurden mit den Jugendlichen gemeinsam verschiedene Projekte geplant und umgesetzt. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Förderung sozialer Kompetenzen durch gruppenpädagogische Angebote. Ziel war es, die Interaktionen zwischen unterschiedlichen Cliquen und Einzelpersonen aktiv zu gestalten, um den Austausch und das Verständnis untereinander zu fördern. So wurden gezielt gemeinsame Aktivitäten organisiert, die den Jugendlichen halfen, ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken und ein gemeinsames Gruppenbewusstsein zu entwickeln.
Ausflüge und Veranstaltungen spielten eine zentrale Rolle dabei, das Gemeinschaftsgefühl zu fördern und das soziale Miteinander zu verbessern. Diese Angebote ermöglichten es den Jugendlichen nicht nur, sich in einem anderen Kontext zu erleben, sondern auch, neue soziale Erfahrungen zu sammeln die ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen erweiterten.
Für die MJA ist es von großer Bedeutung den Jugendlichen in ihren verschiedenen Freizeitaktivitäten zu begegnen. Diese direkten Begegnungen bieten wertvolle Einblicke und eröffnen immer wieder Gespräche, die sowohl erste als auch weitere Beratungsangebote anstoßen. Durch diese regelmäßige und gezielte Interaktion kann die MJA frühzeitig auf individuelle Bedürfnisse reagieren und eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen, die langfristige Unterstützung ermöglicht.
Aufgrund der fehlenden Räumlichkeiten mit festen Öffnungszeiten und den damit verstärkten der Streetwork Rundgängen war es der MJA möglich, mehr Begegnungen im öffentlichen Raum zu schaffen. Dies führten dann dazu, dass mehr neue Jugendliche erreicht und kennengelernt werden konnten. Durch die größeren zeitlichen Freiräume konnten auch intensivere Einzelfallhilfen angeboten und individuellere Unterstützung geleistet werden. Zudem ermöglichte die flexiblere Arbeitsweise eine intensivere und zielgerichtete Arbeit mit verschiedenen Cliquen und Gruppen. Die längeren und flexibleren Beratungszeiten führten zu einer intensiveren Unterstützung der Jugendlichen und trugen dazu bei, auf deren spezifische Bedürfnisse besser eingehen zu können.

## 3. Streetwork bzw. Aufsuchende Arbeit

Streetwork stellt für die MJA die effektivste Methode dar, um mit jungen Menschen in Kontakt zu treten. Durch die „aufsuchende Straßensozialarbeit“ hat die MJA die Möglichkeit, neue Gesichter in der Gemeinde zu treffen, bestehende Beziehungen zu vertiefen und das Vertrauen der Jugendlichen zu gewinnen. Dies trägt dazu bei, die MJA als verlässliche Anlaufstelle in der Gemeinde weiter zu etablieren.
Bei der „verweilenden Straßensozialarbeit“ verbleibt die MJA für eine ausgedehnte Zeit an bestimmten Orten, was eine genaue Beobachtung der sozialen Strukturen, der Jugend Kultur und der Nutzung öffentlicher Plätze ermöglicht. Diese Arbeit bietet zudem die Chance, direkt auf die Bedürfnisse einzugehen und spontan mobile Angebote wie Sportaktivitäten, Spiele, Aktionen oder themenorientierte Projekte anzubieten.
Die regelmäßigen Streetworkgänge werden dokumentiert, um einen Überblick über die durchgeführten Aktivitäten und die neu kennengelernten Jugendlichen zu behalten. Diese Aufzeichnungen dienen sowohl der Reflexion am Jahresende als auch der Festlegung von Zielen und Schwerpunkten für die Arbeit im kommenden Jahr.
Im Jahr 2024 wurden bei 98 Streetworkgängen insgesamt 1206 Jugendliche angetroffen.
Häufig besuchte Plätze sind unter anderem der Bahnhof, Stadthalle, Pavillion, Gymnasium, Tiefgarage.

## 4. Einzelfallhilfe

Die multiplen Lebenslagen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen reichen von schulischen Problemen, Liebeskummer, über familiäre Probleme bis zu psychischen Erkrankungen. Seit der Pandemie zeigen sich weiterhin häufigere multiple Probleme bei denen die MJA die Jugendlichen unterstützt. Hierzu einige Beispiele.

### Konfliktbewältigung:

Ein Jugendlicher, der in einen Konflikt mit Gleichaltrigen verwickelt war, erhielt Unterstützung bei der Konfliktbewältigung. Die Einzelfallhilfe bestand darin, gemeinsam Strategien zu entwickeln, um den Konflikt zu lösen. Die Mitarbeiterin stellte sich auch als Mediatorin zur Verfügung.

### Probleme mit Polizei und Gericht:

Eine junge Person, die in Konflikt mit dem Gesetz geraten war, benötigte Unterstützung, um mit den rechtlichen Konsequenzen umzugehen. Die Mobile Jugendarbeit konnte den Jugendlichen, über seine Rechte aufzuklären, ihn zu Terminen bei der Polizei und dem Gericht begleiten und ihm helfen, die Situation zu verstehen. Zudem konnte die MJA mit ihm Alternativen erarbeiten,

um zukünftige Konflikte zu vermeiden, beispielsweise durch die Teilnahme an sozialen Projekten oder Workshops zur Gewaltprävention.

### Probleme in der Familie:

Ein Jugendlicher, der in einer belasteten familiären Situation lebt, benötigte individuelle Unterstützung, um mit den Herausforderungen umzugehen. Die Einzelfallhilfe bestand darin, Gespräche über die familiären Probleme zu führen, emotionale Unterstützung zu bieten und den Kontakt zu Familienberatungsstellen herzustellen. Zudem unterstützte die MJA dabei, Strategien zu entwickeln, um die Kommunikation innerhalb der Familie zu verbessern oder Konflikte zu lösen.

### Umgang mit Suchtproblemen:

Ein junger Mensch, der mit Drogen- oder Alkoholproblemen kämpft, brauchte individuelle Hilfe. benötigen. Die MJA Mitarbeiterin führte mit der Person Gespräche über ihre Sucht, stellte Informationen über Beratungsstellen bereit und motivierte, an Selbsthilfegruppen teilzunehmen.

### Soziale Integration:

Ein neu zugezogener Jugendlicher, der Schwierigkeiten hatte, Anschluss zu finden, konnte Unterstützung bei der Integration in die neue Umgebung erhalten. Die MJA begleitete die junge Person zu Freizeitaktivitäten, um neue Freundschaften zu knüpfen und unterstützte sie bei der Teilnahme an lokalen Jugendgruppen.

### Psychische Gesundheit:

Ein Jugendlicher, der unter Angstzuständen leidet, benötigte individuelle Gespräche und Unterstützung. Die Einzelfallhilfe bestand darin, ihm zuzuhören und ihm zu helfen, seine Gefühle zu verarbeiten. Erste Schritte für den Kontakt zu einem Psychologen oder Therapeuten wurden unternommen.

### Finanzielle Unterstützung:

Ein junger Mensch, der in finanziellen Schwierigkeiten steckte, benötigte Hilfe bei der Beantragung von Sozialleistungen. Die MJA unterstützte dabei, die notwendigen Unterlagen zusammenzustellen und die Anträge auszufüllen.

### Berufsorientierung:

Ein Jugendlicher, der unsicher war, welchen Beruf er ergreifen möchte. Die MJA bot Unterstützung bei der Berufsorientierung an. Die Mitarbeiterin der MJA erkundete mit ihm gemeinsam verschiedene Berufsfelder, organisierte gemeinsam mit dem Jugendlichen Praktika, half bei Bewerbungen und übte Bewerbungsgespräche.

Diese Beispiele zeigen, wie vielfältig das Spektrum der Einzelfallhilfe in der mobilen Jugendarbeit sein kann und wie wichtig es ist, auf die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen.

## 5. Cliquen in Eberbach

Mobile Jugendarbeit spricht Cliquen an. Darunter verstehen wir Freizeitgruppen, die sich oft im öffentlichen Raum treffen und einige Zeit zusammen sind. In der Clique wird Sozialverhalten trainiert. Sie ist allerdings auch mit Experimentierfreude, „Grenzen testen“ und somit mit Risikoverhalten verbunden. Gerade früher Drogenkonsum kann weitere Schwierigkeiten mit sich bringen. Die MJA nimmt in Eberbach unterschiedliche Cliquen und lose Gruppen wahr, die hier anonymisiert benannt werden. Im Gegensatz zum letzten Jahr haben sich die Cliquen etwas verkleinert.

***„Die Zerstörer“*** - Alter 15 -19 Jahre.
Anzahl ca. 5 Jugendliche mit Migrationshintergrund. Wildes, lautes, energiereiches Verhalten. Die Gruppenmitglieder rangeln untereinander. Es ist schwer sie zu bändigen. Ohne Aufsicht wurde Vandalismus betrieben. Überwiegend schulische Probleme. Aus den Familien ist wenig bekannt. Mittelschwerer Zugang.

***„Freitagsclique“*** - Alter: ca. 14-26 Jahre.
Anzahl: ca. 17 junge Erwachsenen, die nicht so fest in ihrer Clique verhaftet sind und sich Neuem gegenüber öffnen. Viele familiäre und schulische Probleme. Auch psychische Auffälligkeiten. Diese Clique unterstützt und ist ausgesprochen hilfsbereit.

***„Bahnhofsclique“*** - Alter: ca. 14 - 23 Jahre.
Anzahl: ca. 10 Mitglieder; z.T. mit jüngeren Geschwistern zwischen 8-10 Jahre. Diese Clique ist kleiner geworden (z.T. durch Inhaftierung, Job oder Ausbildung). Diese Jugendlichen fallen im öffentlichen Raum auf, durch ihr Verhalten und auf Grund des sehr öffentlichen Ortes (Vorplatz und Innengebäude). Sie sind für uns zugänglich und teilweise hilfsbereit. Kommen in unregelmäßigen Abständen zur Anlaufstelle.

***„Schulhofclique“*** - Alter: 16 -19 Jahre.
Anzahl: etwa 8 feste Mitglieder, zuzüglich 4-5 „Einsteiger_innen“. Sie sind jüngeren Alters und z.T. mit Geschwistern auf dem Schulhof. Sie sind meist Grundschüler_innen.vertreten sind also Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, mit z.T. auffallendem und aggressiven Verhaltensweisen. Bisher auch für uns immer noch schwieriger und teils nur vereinzelter Zugang. Auffallendes sehr provozierendes Verhalten im öffentlichem Raum. Festzustellen sind multikomplexe Problemlagen und Delinquenz. Der Zugang erfolgt nur durch Einzelne und ist immer noch sehr schwierig und auch gefährlich.

*„Die Alten"* - Alter: 19 - 27 Jahre.
Einige sind Jugendleiter_innen seit 2018. Wir haben einen sehr guten Zugang und Wenige haben Unterstützungsbedarf. Dafür unterstützten und helfen sie den Jugendlichen aus anderen Cliquen mit Nachhilfe, Prüfungsvorbereitung und Bewerbungen schreiben sowie das Einüben von Bewerbungsgesprächen u.ä.

*„Mädels Clique"* - Alter: 14 - 20 Jahre
Anzahl: ca. 8 Stammmädchen und zuzüglich ca. 10-15 Mädchen, die immer wieder je nach „Streitlage" vorbeischauen. Wir haben sehr guten Zugang. Einige Mädchen müssen heimlich zur Anlaufstelle kommen. Hier stellen wir vielseitige Problem- und Lebenslagen und sogar einschneidende Erfahrungen fest.

*„Sorgenkids" -*
Mehrere junge Erwachsene 17+Sie haben extrem auffallendes Verhalten im öffentlichen Raum, mehrere Verurteilungen, Schulabbruch. Dafür haben wir einen guten Zugang. Ebenfalls vielseitige Problemlagen, vornehmlich Job und Wohnungssuche.

## 6. Projekte, Ausflüge und Aktionen

Im Folgenden berichten wir über einige Beispiele für Projekte, Ausflüge und Aktionen die die mobile Jugendarbeit im Jahr 2024 mit den Jugendlichen verwirklichen konnte. Alle Aktivitäten wurden von oder mit den Jugendlichen gemeinsam geplant und durchgeführt. Dabei konnten sie nicht nur verschiedenes lernen, sondern sie hatten auch viel Spaß dabei.

### Fasching

An Fasching war die MJA gemeinsam mit den Jugendleitern sowohl beim Umzug auf der Straße als auch bei der Feier am Leopoldsplatz und anschließend in der Anlaufstelle. Folgende Ziele konnten erreicht werden:

1. **Prävention und Aufklärung**: Karneval kann mit übermäßigen Feiern, Alkoholkonsum und anderen risikobehafteten Verhaltensweisen verbunden sein. Durch Streetwork wurde die MJA präventiv tätig werden, indem sie Jugendliche über die Risiken von exzessivem Alkohol- oder Drogenkonsum aufklärte und gesunde Verhaltensweisen thematisiert. Sie fungierte als Ansprechpartnerin für Fragen und bot Unterstützung an, bevor es zu Problemen kam.

2. **Intervention bei Konflikten**: Karneval kann auch Konflikte zwischen Jugendlichen oder zwischen Jugendlichen und anderen Menschen mit sich bringen. Die MJA und Jugendleiter konnten eingreifen, um zu deeskalieren und Konflikte zu lösen. Ihre Präsenz kann eine beruhigende Wirkung haben.
3. **Förderung von sozialer Verantwortung**: Durch Gespräche auf der Straße konnte die MJA Mitarbeiterin den Jugendlichen Verantwortung für ihr eigenes Verhalten vermitteln. Sie konnte die Jugendlichen dazu anregen, respektvoll miteinander umzugehen und sich an den Gemeinschaftsstandards zu orientieren.
4. **Zugang zu Unterstützung**: Für einige Jugendliche ist der Karneval eine Gelegenheit, in Kontakt mit Streetworkern zu kommen, die sie sonst nicht erreichen könnten. Die MJA konnte beim letzten Fasching neue Jugendliche ansprechen und Unterstützung anbieten.
5. **Förderung von positiven Erlebnissen**: Die MJA nutzte den Karneval auch als Gelegenheit, um den Jugendlichen positive, gesunde Freizeitgestaltung näherzubringen. Sie konnte ihnen alternative Möglichkeiten zur Unterhaltung und zum Feiern eröffnen, die nicht auf exzessiven Konsum oder riskante Verhaltensweisen angewiesen sind.
6. **Präsenz und Ansprechbarkeit**: Indem die MJA auch während des Faschings auf den Straßen präsent war nahmen die Jugendlichen sie als zuverlässige Ansprechperson wahr. Dies stärkte das Vertrauen zwischen der MJA und der Zielgruppe und sorgte dafür, dass Jugendliche erkannten, dass sie jederzeit Unterstützung erhalten können.

## Mädelsnacht

Die Mädelsfilmnacht zielte darauf ab, den Mädchen eine sichere und unterhaltsame Gelegenheit zu bieten, ihre Freizeit gemeinsam zu verbringen. Dies fördert die Gemeinschaft und stärkt den Austausch unter den Teilnehmerinnen. Folgende Ziele konnten erreicht werden:

1. **Förderung der sozialen Interaktion**: Die Mädchen kamen in einem entspannten Umfeld miteinander ins Gespräch, Freundschaften wurden geknüpft.
2. **Stärkung des Selbstbewusstseins**: Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen wählte die MJA Filme mit starken weiblichen Charaktären aus. Durch die Identifikation mit diesen konnte das Selbstbewusstsein der Mädchen gestärkt werden.

3. **Kreative Entfaltung**: Neben dem Film schauen gab es kreative Aktivitäten wie Basteln und Diskussionsrunden zu Themen aus den Filmen, der Austausch wurde so gefördert.
4. **Sicherer Raum**: Es wurde ein sicherer und unterstützender Raum geschaffen, in dem sich die Mädchen ohne negative Einflüsse von außen entspannen und entfalten konnten.
5. **Prävention und Aufklärung**: Es wurden auch wichtige Themen wie Selbstwert, Freundschaft, und gesunde Beziehungen angesprochen.

Die Mädelsfilmnacht machte den Mädchen Spaß während es gleichzeitig ihre sozialen und persönlichen Kompetenzen forderte.

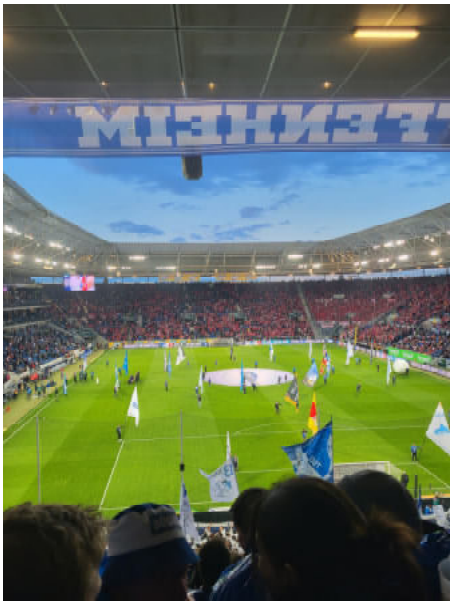
## Schulprojekt mit der Schulsozialarbeit der Förderschule

Gemeinsam mit der Schulsozialarbeit der Förderschule kooperierte die MJA, im letzten Jahr verstärkt um den Jugendlichen des SBBZ die Arbeit der Mobilen Jugendarbeit näher zu bringen. Durch verschiedene interaktive Aktivitäten und Spiele konnten die Schüler das JUZ als sicheren Ort für Freizeitgestaltung, Begegnung und persönliche Entfaltung kennenlernen.

**Diese Ziele wurden erreicht:**

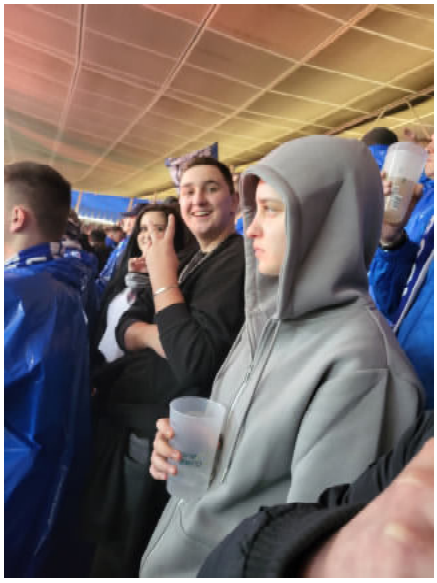
1. **Förderung der Integration**: Den Schülern wurde die Möglichkeit gegeben, die Anlaufstelle im Jugendhaus als Ort der offenen Begegnung zu erleben und so soziale Barrieren abzubauen.
2. **Stärkung des sozialen Engagements**: Durch Gruppenaktivitäten und Spiele wurden Teamarbeit und Kooperation gefördert.
3. **Kennenlernen von Angeboten**: Die Schüler haben die verschiedenen Angebote und Möglichkeiten der MJA entdeckt, wie z.B. Freizeitmöglichkeiten, Beratungsangebote und kreative Workshops.
4. **Förderung von Selbstbewusstsein und Verantwortung**: Die spielerischen Elemente halfen, den Schülern Selbstvertrauen zu vermitteln und sie zu ermutigen, aktiv am Geschehen in der Anlaufstelle teilzunehmen.
   Das Projekt bot eine wertvolle Gelegenheit, die Anlaufstelle der MJA als positiven und unterstützenden Raum für die Jugendlichen bekannt zu machen und sie zur aktiven Teilnahme anzuregen.

## Fußball mit dem Fanprojekt Hoffenheim



In Zusammenarbeit mit dem Fanprojekt Hoffenheim organisierte die MJA einen Besuch des Fußballspiels Hoffenheim gegen Stuttgart. Dies hatte zum Ziel, den Jugendlichen die faszinierende Atmosphäre eines Live-Fußballspiels näherzubringen und ihnen die Welt des Fußballfans erlebbar zu machen.

Die Teilnehmer*innen konnten das Einsingen der Mannschaft, das Begegnen der Ultras und die ganze Stadionatmosphäre erleben. Dabei wurden die Jugendlichen nicht nur als Zuschauer integriert, sondern hatten auch die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Aspekten der Fußballkultur auseinanderzusetzen – von der Leidenschaft der Fans bis hin zu den Wertefragen rund um Fairness und Teamgeist.



**Diese Ziele wurden erreicht:**

1. **Erleben der Fußballkultur**: Den Jugendlichen wurde der Fußball als kulturelles Ereignis nähergebracht, einschließlich der positiven Seiten des Fandoms wie Zusammenhalt und Begeisterung.
2. **Förderung von Gemeinschaftsgefühl**: Durch die Teilnahme am Spiel und den Austausch mit anderen Fans erlebten die Jugendlichen ein Gefühl von Zugehörigkeit und gemeinsamer Freude.
3. **Aufklärung und Prävention**: In Zusammenarbeit mit dem Fanprojekt Hoffenheim wurde den Jugendlichen auch ein kritischer Blick auf das Thema Ultras und die damit verbundenen Verhaltensweisen ermöglicht, um ein Bewusstsein für verantwortungsvolles Fandom zu schaffen.
4. **Förderung sozialer Werte**: Teamgeist, Fairplay und Respekt gegenüber anderen standen im Fokus der Auseinandersetzung mit dem Fußballerlebnis.

   Dies bot eine spannende Gelegenheit, die Jugendlichen in die Welt des Fußballs einzuführen und ihnen die positiven, gemeinschaftsbildenden Aspekte des Sports näherzubringen.

## Besuch der Wilhelma

Mit dem Besuch der Wilhelma konnte den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben werden, die Wilhelma Stuttgart, einen zoologisch-botanischen Garten, zu besuchen und dabei mehr über Tiere, Natur und Umweltschutz zu erfahren. Der Ausflug bot den Jugendlichen eine Gelegenheit, sich mit Tieren und Pflanzen auseinanderzusetzen und gleichzeitig die Bedeutung des Naturschutzes und der Biodiversität zu verstehen.

**Erreichte Ziele hierbei waren:**

1. **Förderung des Umweltbewusstseins**: Den Jugendlichen wurde das Thema Natur- und Artenschutz nähergebracht, um ein Bewusstsein für den Schutz der Umwelt zu schaffen.
2. **Lernen durch Erleben**: Der direkte Kontakt mit Tieren und Pflanzen ermöglichte den Jugendlichen, mehr über biologische Zusammenhänge zu lernen und sich für den Erhalt der Natur zu interessieren.
3. **Förderung sozialer Interaktion**: Der Ausflug stärkte den Gemeinschaftsgeist unter den Jugendlichen und förderte den Austausch und die Zusammenarbeit in einer entspannten, natürlichen Umgebung.
4. **Bildung und Spaß kombinieren**: Das Projekt verband Lernen mit Unterhaltung und bot den Jugendlichen eine Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

## Besuch Schloss Heidelberg

Die MJA besuchte das Schlosses Heidelberg mit den Jugendlichen. Hierbei sollte, den Teilnehmern die Geschichte und Kultur Heidelbergs nähergebracht werden. Außerdem sollten sie bei einem spannenden Ausflug etwas über die Vergangenheit und die Bedeutung historischer Stätten lernen konnten.

**Mit dem Angebot konnten folgende Ziele erreicht werden:**

1. **Förderung des historischen Bewusstseins**: Den Jugendlichen wurde die Geschichte Heidelbergs und des Schlosses nähergebracht, um ihr Interesse an Kultur und Geschichte zu wecken.
2. **Lernen durch Erleben**: Der Besuch eines historischen Wahrzeichens ermöglichte den Jugendlichen, Geschichte praktisch zu erfahren und zu verstehen, wie vergangene Epochen die heutige Welt beeinflusst haben.
3. **Stärkung des Gemeinschaftsgefühls**: Der Ausflug bot den Jugendlichen die Möglichkeit, gemeinsam zu entdecken, zu lernen und die Zeit als Gruppe zu verbringen, was den sozialen Zusammenhalt stärkte.

4. **Förderung der Identifikation mit der Region**: Der Besuch eines bedeutenden Wahrzeichens förderte das Bewusstsein und die Identifikation mit der eigenen Region und deren Geschichte.

## Besuch der Stadt Worms

Der Besuch der Stadt Worms zielte darauf ab, den Teilnehmern die Geschichte, Kultur und Sehenswürdigkeiten der Stadt näherzubringen. Durch den Ausflug sollten die Jugendlichen die Bedeutung der Stadt als historischen Ort entdecken und dabei auch das Stadtbild und wichtige historische Stätten erleben.

### Mit dem Ausflug konnten diese Ziele erreicht werden:

1. **Förderung des historischen Bewusstseins**: Den Jugendlichen wurde die Geschichte von Worms, insbesondere ihre Rolle in der mittelalterlichen Geschichte und als Zentrum der Nibelungensage, nähergebracht werden.
2. **Lernen durch Erleben**: Der Besuch historischer Stätten, wie etwa den Wormser Dom oder die Nibelungenbrücke, ermöglichte den Jugendlichen, Geschichte praktisch zu erleben und den Zusammenhang zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu verstehen.
3. **Stärkung der sozialen Interaktion**: Der gemeinsame Ausflug bot den Jugendlichen die Möglichkeit, als Gruppe zusammenzukommen, sich auszutauschen und Teamgeist zu entwickeln.
4. **Kulturelle und historische Bildung**: Den Jugendlichen wurde eine spannende Möglichkeit geboten, die Geschichte und Kultur einer bedeutenden deutschen Stadt zu entdecken.
5. **Förderung von Neugier und Interesse**: Der Besuch historischer Sehenswürdigkeiten förderte das Interesse der Jugendlichen an Geschichte und Kultur und ihre Neugier für vergangene Epochen.
6. **Soziale und persönliche Entwicklung**: Der Ausflug stärkte die Gruppendynamik und bot den Jugendlichen eine wertvolle Gelegenheit, neue Erfahrungen gemeinsam zu sammeln und ihre sozialen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

## Farbgefühle Festival Heidelberg

Das jährliche Fahrt zum Farbgefühle Festival Heidelberg mit den Jugendlichen hatte das Ziel, den Teilnehmern ein einzigartiges kulturelles Erlebnis zu bieten und ihnen die Atmosphäre eines Festivals näherzubringen. Besonders das Highlight des Festivals war das stündliche Farbwerfen in die Luft, bei dem Teilnehmer mit buntem Pulverspaß eine lebendige und kreative Stimmung erzeugten.

### Erreichte Ziele des Projekts:

1. **Erleben eines Festivals**: Für viele Jugendliche war es das erste Festival überhaupt. Der Ausflug bot ihnen die Möglichkeit, ein solches kulturelle Ereignis in einer sicheren und unterstützenden Umgebung zu erleben.
2. **Förderung von Gemeinschaft und Zusammenhalt**: Durch die gemeinsame Teilnahme am Farbwerfen und das Erleben des Festivals als Gruppe konnten die Jugendlichen den Zusammenhalt und die Freude an gemeinsamen Erlebnissen erfahren.
3. **Kreativität und Ausdruck**: Das Farbwerfen förderte die kreative Entfaltung der Jugendlichen, indem sie sich in einer fröhlichen, bunten Atmosphäre ausdrücken konnten.
4. **Förderung von Verantwortungsbewusstsein**: Den Jugendlichen wurden klare **Verhaltensregeln** vermittelt, wie etwa der respektvolle Umgang miteinander, die Sicherheit während des Farbwerfens und das respektvolle Feiern der Veranstaltung.
5. **Aufklärung über Umweltschutz**: Ein weiteres Ziel war es, den Jugendlichen beizubringen, wie man bei solchen Festivals verantwortungsbewusst mit den verwendeten Materialien umgeht und auf die Umwelt achtet.
6. **Förderung von Teamgeist und sozialer Interaktion**: Das gemeinsame Erlebnis stärkte das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Jugendlichen und förderte den Austausch.
7. **Erweiterung von kulturellen Erfahrungen**: Für viele war es eine neue Erfahrung, an einem Festival teilzunehmen, das ihnen eine andere Seite von Kultur, Musik und Kreativität näherbrachte.
8. **Schaffung eines sicheren Rahmens**: Die MJA sorgte dafür, dass die Jugendlichen in einem sicheren Umfeld teilnahmen und sowohl Spaß hatten als auch in einem respektvollen und verantwortungsbewussten Rahmen agierten.

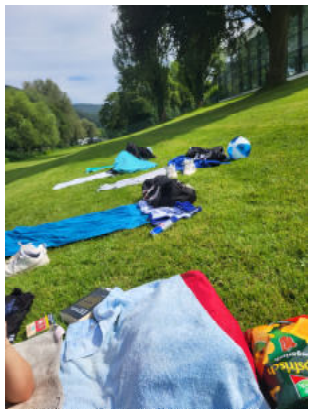
## Jährlicher Besuch der MJA Sinsheim und deren Skatercontest

Der jährliche Besuch des Skatercontests bei den Kollegen der MJA in Sinsheim hatte das Ziel, den Teilnehmern die aufregende Welt des Skateboarding näherzubringen und ihnen die Gelegenheit zu bieten, ein bedeutendes Sportereignis hautnah zu erleben. Der Skatercontest in Sinsheim ist eine beliebte Veranstaltung, bei der junge Skater ihr Können zeigen und die Jugendlichen die Atmosphäre eines professionellen Wettkampfs genießen können.

### Erreichte Ziele hierbei waren:

1. **Förderung des Interesses an Skateboarding**: Den Jugendlichen wurde die Möglichkeit geboten, die Sportart Skateboarding kennenzulernen und zu erleben, wie professionelle Skater ihr Können unter Beweis stellen.
2. **Inspiration und Motivation**: Durch den Besuch des Contests konnten die Jugendlichen von den Athleten inspiriert werden, ihre eigenen sportlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und eigene Ziele zu verfolgen.
3. **Stärkung des Gemeinschaftsgefühls**: Der Ausflug bot den Jugendlichen die Gelegenheit, gemeinsam als Gruppe ein aufregendes Event zu erleben, was den sozialen Zusammenhalt und Teamgeist förderte.
4. **Förderung von Fairness und Respekt**: Den Jugendlichen wurden während des Ausflugs Verhaltensregeln vermittelt, wie etwa Respekt gegenüber den Skatern und dem Event, um eine positive Atmosphäre und verantwortungsbewusstes Verhalten zu gewährleisten.
5. **Förderung eines aktiven Lebensstils**: Neben dem Erleben des Skatercontests sollte den Jugendlichen auch bewusstgemacht werden, wie wichtig ein aktiver Lebensstil ist und wie viel Spaß Sport machen kann.
6. **Erweiterung der sportlichen Horizonte**: Den Jugendlichen wurde eine neue Perspektive auf Sport und Skateboarding gegeben, was ihren Horizont erweitert und sie möglicherweise zu eigenen sportlichen Aktivitäten motiviert.
7. **Erfahrung eines großen Events**: Für viele war der Besuch des Skatercontests eine spannende und neue Erfahrung, bei der sie nicht nur die Sportler, sondern auch die ganze Eventatmosphäre erleben konnten.
8. **Förderung von sozialen Werten**: Der Besuch förderte den respektvollen Umgang miteinander und das Verständnis für fairen Wettbewerb.

## Schwimmbadbesuche mit der MJA



Die Freibadbesuche mit der MJA mit den Jugendlichen hatte das Ziel, den Teilnehmern, insbesondere denen, die sonst nie ins Freibad gehen oder sich aufgrund von Unsicherheiten – wie z.B. ihrem Körperbild – nicht trauen, eine entspannte und unterstützende Umgebung zu bieten. Der Besuch hat den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, die Freude am Schwimmen und an gemeinsamen Aktivitäten im Wasser zu erleben.

**Diese Ziele konnten erreicht werden:**

1. **Förderung des Selbstbewusstseins**: Besonders Mädchen, die sich wegen ihrer Figur unsicher fühlen, konnten in einem sicheren und unterstützenden Rahmen ermutigt werden, ihre Unsicherheiten zu überwinden und sich selbstbewusst zu fühlen.

2. **Förderung der sozialen Interaktion**: Der Freibadbesuch sollte als gemeinschaftliches Erlebnis den Austausch und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken, sodass die Jugendlichen in einer entspannten Atmosphäre ihre sozialen Fähigkeiten weiterentwickeln können.

3. **Aktive Freizeitgestaltung**: Den Jugendlichen konnte gezeigt werden, wie viel Spaß aktive Freizeitgestaltung im Freibad machen kann, und gleichzeitig ein gesundes Verständnis für körperliche Bewegung und Wasseraktivitäten gefördert werden.

4. **Abbau von Körperängsten**: Durch die Schaffung eines positiven, respektvollen Umfelds konnte den Mädchen geholfen werden, ihre Ängste bezüglich ihres Körperbildes abzubauen und sich ohne Scham in ihrer Haut wohlzufühlen.

5. **Stärkung von Vertrauen und Gemeinschaft**: Der Besuch im Freibad sollte auch das Vertrauen in die Gruppe und in sich selbst stärken, sodass die Jugendlichen offen für neue Erfahrungen wurden und ihre sozialen Ängste verringert wurden.

6. **Überwindung von Ängsten und Unsicherheiten**: Gerade für Mädchen, die sich wegen ihres Körpers unsicher fühlen, sollte das Freibadbesuch-Projekt eine Möglichkeit sein, sich in einer sicheren Gruppe wohlzufühlen und die Hürden zu überwinden.

7. **Förderung des Teamgeists**: Der Besuch des Freibads in der Gruppe förderte den Teamgeist und zeigte, wie gemeinschaftliche Erlebnisse positive Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein haben können.

8. **Aktivierung eines gesunden Lebensstils**: Den Jugendlichen wurde gezeigt, wie wichtig und gleichzeitig angenehm Bewegung im Wasser sein kann, was ein Bewusstsein für die Bedeutung von körperlicher Aktivität förderte.

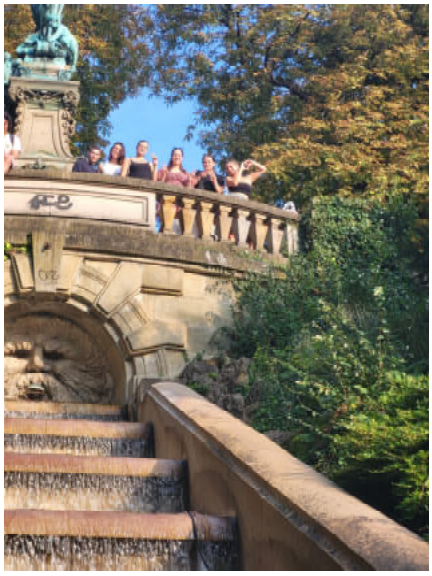
## Besuch des U-Boots in Eberbach auf dem Weg nach Sinsheim

Die MJA besuchte mit den Jugendlichen das U-Boots in Eberbach auf dem Weg nach Sinsheim. Hiermit wurde das Ziel verfolgt, den Teilnehmern eine spannende und lehrreiche Erfahrung zu bieten, indem sie ein historisches U-Boot besichtigen konnten. Dies sollte den Jugendlichen nicht nur die Geschichte des U-Boots näherbringen, sondern auch ihr Interesse an Technik und Geschichte wecken

### Diese Ziele konnten erreicht werden:

1. **Förderung des historischen Bewusstseins**: Den Jugendlichen wurde die Geschichte des U-Boots und dessen Bedeutung in der militärischen und technischen Entwicklung nähergebracht, um ihr Interesse an Geschichte und Technik zu fördern.
2. **Lernen durch Erleben**: Der Besuch des U-Boots ermöglichte es den Jugendlichen, Geschichte hautnah zu erleben und ein besseres Verständnis für den historischen Kontext und die Technik hinter einem U-Boot zu entwickeln.
3. **Förderung von Neugier und Wissensdurst**: Der Ausflug konnte die Jugendlichen dazu anregen, sich für technische Innovationen und die Geschichte militärischer Technik zu interessieren und ihre Wissbegierde weiter zu fördern.
4. **Stärkung des Gemeinschaftsgefühls**: Der Besuch des U-Boots als Teil eines Ausflugs stärkte den Teamgeist der Gruppe und förderte den Austausch unter den Jugendlichen.
5. **Förderung des Respekts für Technik und Geschichte**: Die Jugendlichen konnten für die Bedeutung von Technik und Geschichte sensibilisiert werden und ein respektvolles Interesse an historischen Artefakten entwickeln.
6. **Erweiterung der Perspektiven**: Der Besuch des U-Boots bot den Jugendlichen die Möglichkeit, etwas Neues und Spannendes zu erleben, was ihre Perspektiven auf Technik und Geschichte erweiterte.
7. **Kulturelle und technische Bildung**: Durch das Erleben der Technik eines U-Boots konnten die Jugendlichen ein besseres Verständnis für technische Entwicklungen und die Bedeutung von Technik in der Geschichte gewinnen.
8. **Gemeinschaftliches Erlebnis**: Der Besuch des U-Boots auf dem Weg nach Sinsheim stärkte das Gemeinschaftsgefühl, indem die Jugendlichen als Gruppe etwas Außergewöhnliches und Lehrreiches zusammen erlebten.

## Ausflug nach Stuttgart zu einer ehemaligen Jugendlichen



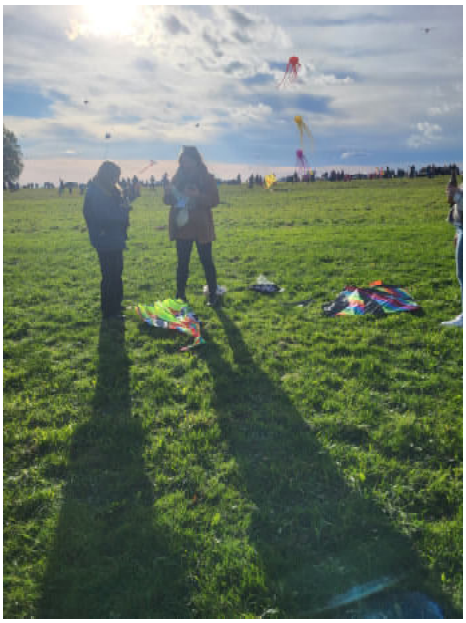
Die MJA besuchte gemeinsam mit einigen Jugendlichen Stuttgart. Mit dem Besuch sollten die Jugendlichen die Stadt aus einer persönlichen und einzigartigen Perspektive kennenzulernen. Der Ausflug beinhaltete einen Städtetrip durch die Stadt mit Besuchen von Sehenswürdigkeiten und schönen Plätzen, die von einer ehemaligen Jugendlichen, die den Ausflug organisiert hatte, gezeigt wurden.

**Diese Ziele konnten mit dem Städtetrip erreicht werden:**

1. **Förderung des Interesses an der Stadtgeschichte**: Den Jugendlichen konnte die Geschichte und Kultur von Stuttgart nähergebracht werden, indem sie bedeutende Sehenswürdigkeiten und Plätze der Stadt besichtigten.
2. **Stärkung der Identifikation mit der Stadt**: Durch die Führung einer ehemaligen Jugendlichen, die Stuttgart gut kannte, konnte ein persönlicher Bezug zur Stadt und ihrer Umgebung aufgebaut werden, indem die Jugendlichen nicht nur touristische Orte, sondern auch „geheime“ oder weniger bekannte, aber dennoch wunderschöne Plätze entdecken konnten.
3. **Förderung der sozialen Interaktion**: Der Ausflug konnte die Jugendlichen dazu ermutigen, miteinander zu interagieren, gemeinsame Erlebnisse zu schaffen und ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken.
4. **Verantwortungsübernahme und Planungskompetenz**: Die Tatsache, dass die ehemalige Jugendliche den Ausflug organisiert und die Gruppe geführt hat, förderte die **Verantwortungsübernahme** und zeigte den Jugendlichen, wie man solche Ausflüge eigenständig plant und durchführt.
5. **Erweiterung der Perspektiven**: Der Besuch von Sehenswürdigkeiten und außergewöhnlichen Orten in Stuttgart konnte den Horizont der Jugendlichen erweitern und ihre Neugier für städtische Kultur und Geschichte wecken.
6. **Lernen durch Erfahrung**: Der Ausflug konnte den Jugendlichen eine neue, interessante Perspektive auf Stuttgart bieten und sie nicht nur als Touristen, sondern auch als Teil der Stadt erleben lassen.
7. **Förderung von Verantwortungsbewusstsein**: Die Leitung und Organisation des Ausflugs durch eine ehemalige Jugendliche förderte die Wertschätzung für die Planung und Durchführung von Projekten.

8. **Gemeinschaftliches Erlebnis und Integration**: Der Ausflug förderte den Gemeinschaftssinn und zeigte den Jugendlichen, wie wichtig es ist, gemeinsame Erlebnisse zu schaffen, die sowohl informativ als auch unterhaltsam sind.

## Mädelsausflug zum Drachenfest Waldbrunn



Die MJA organisierte einen Mädelsausflug zum Drachenfest in Waldbrunn. Ziel war es den Jugendlichen ein außergewöhnliches Erlebnis in der Natur zu bieten und gleichzeitig die Freude an einer kreativen und gemeinsamen Outdoor-Aktivität zu fördern. Beim Drachenfest in Waldbrunn konnten die Mädchen die beeindruckende Vielfalt von Drachen bestaunen und sich selbst im Drachensteigen ausprobieren.

### Erreichte Ziele des Ausflugs:

1. **Förderung von Teamgeist und Gemeinschaft**: Der Ausflug hat den Mädchen die Möglichkeit geben, gemeinsam als Gruppe ein besonderes Event zu erleben, was den Zusammenhalt stärkte und den Teamgeist förderte.
2. **Erlebnisorientiertes Lernen**: Das Drachenfest bot den Mädchen die Gelegenheit, etwas Neues zu lernen – sei es die Technik des Drachensteigens oder die verschiedenen Drachenarten, die bei der Veranstaltung zu sehen waren.
3. **Förderung der Kreativität und Entspannung**: Durch das Drachensteigen, eine Aktivität, die sowohl kreativ als auch entspannend ist, konnten die Mädchen ihre Fantasie anregen und gleichzeitig die Natur genießen.
4. **Stärkung des Selbstbewusstseins**: Das Erlebnis, selbst einen Drachen steigen zu lassen und dabei Teil eines großen Festivals zu sein, sollte das Selbstbewusstsein der Mädchen fördern und ihnen ein Gefühl von Stolz und Erfolg vermitteln.
5. **Erlebnis in der Natur**: Der Ausflug zeigte den Mädchen, wie viel Spaß und Freude es machen kann, draußen in der Natur aktiv zu sein, und gleichzeitig ein Bewusstsein für die Umwelt und Naturförderung schaffen.
6. **Förderung von Outdoor-Aktivitäten**: Der Ausflug zum Drachenfest sollte die Mädchen ermutigen, draußen aktiv zu sein und Naturerlebnisse zu genießen, die ihre körperliche und geistige Gesundheit fördern.
7. **Kreativität und Spaß**: Das Drachenfest war eine unterhaltsame und kreative Möglichkeit, gemeinsam eine gute Zeit zu verbringen und dabei neue Fähigkeiten zu entdecken, wie das Drachensteigen.

8. **Förderung von Zusammenhalt und sozialen Beziehungen**: Der Mädelsausflug bot eine hervorragende Gelegenheit für die Mädchen, sich miteinander auszutauschen, gemeinsame Erlebnisse zu teilen und Freundschaften zu vertiefen.

## Gemeinsames putzen und verschönern der Anlaufstelle vor der Überschwemmung

Vor der Überschwemmung putzte und organisierte die Mitarbeiterin der MJA gemeinsam mit den Jugendlichen die Jugendräume neu. Hiermit sollte den Teilnehmern ein Gefühl der Verantwortung für den Raum, in dem sie sich regelmäßig aufhalten, vermittelt werden und gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden. Durch das gemeinsame Putzen und Umstellen der Jugendräume konnten die Jugendlichen aktiv an der Gestaltung ihres Umfeldes mitwirken.

### Ziele, die hierdurch erreicht werden konnten:

1. **Förderung von Verantwortungsbewusstsein**: Den Jugendlichen wurde vermittelt, wie wichtig es ist, den Jugendraum als gemeinsamen Raum zu respektieren und Verantwortung für dessen Pflege zu übernehmen.
2. **Stärkung des Gemeinschaftsgefühls**: Das gemeinsame Putzen und Umstellen förderte den Teamgeist und den Zusammenhalt der Gruppe, da die Jugendlichen zusammenarbeiten mussten, um den Raum zu verändern und zu verschönern.
3. **Förderung von Ordnung und Sauberkeit**: Den Jugendlichen wurde beigebracht, dass Sauberkeit und Ordnung nicht nur die Raumästhetik verbessern, sondern auch das Wohlbefinden und die Atmosphäre des Raumes positiv beeinflussen.
4. **Selbstständigkeit und Teamarbeit**: Durch die Organisation und Durchführung der Aufgabe konnten die Jugendlichen ihre Selbstständigkeit und Teamarbeit fördern, indem sie Aufgaben eigenständig übernahmen und gemeinsam Lösungen fanden.
5. **Kreativität und Gestaltung**: Das Umstellen und Neugestalten der Jugendräume bot den Jugendlichen die Möglichkeit, kreativ zu werden und ihren eigenen Raum mitzugestalten, um sich dort wohler zu fühlen.
6. **Erhöhung des Wohlfühlfaktors**: Ein sauberer und gut organisierter Raum fördert das Wohlbefinden der Jugendlichen und trägt dazu bei, dass sie sich in ihrem Umfeld entspannter und sicherer fühlen. Dies konnte mit der Putzaktion erreicht werden.

7. **Förderung der Zusammenarbeit**: Der gemeinsame Einsatz beim Putzen und Umstellen stärkt nicht nur die Teamfähigkeit, sondern sorgte auch für ein Gefühl der gemeinsamen Verantwortung.
8. **Positiver Umgang mit dem eigenen Raum**: Den Jugendlichen wurde beigebracht, wie sie aktiv dazu beitragen können, dass ihr Jugendraum ein angenehmer und funktionaler Ort bleibt.

## Fazit und Ausblick

Das vergangene Jahr war trotz unerwarteter Herausforderungen, ein insgesamt positives Jahr für die MJA und die Jugendlichen. Besonders hervorzuheben ist die hohe Anzahl an Jugendlichen, die aktiv an den Projekten und Aktivitäten teilnahmen. Die Unterstützung der MJA wurde von den Jugendlichen und ihren Familien dankbar angenommen, was das Vertrauen in die Arbeit und die Bedeutung der MJA innerhalb der Gemeinschaft unterstreicht.
Die Kooperation mit der Schulsozialarbeit war besonders ergiebig und stellte sich als sehr wertvoll heraus. Sie ermöglichte nicht nur die Ansprache und Unterstützung von Jugendlichen, sondern auch eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe, um den Jugendlichen in verschiedenen Lebensbereichen gezielt zu helfen.
Mit Blick auf das kommende Jahr gibt es viele spannende Ideen und Projekte, die noch geplant werden müssen. Zum Beispiel unter Aktionen im Gemeinwesen, um den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv in ihrer Umgebung einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Ein weiteres Ziel ist die Teilnahme an kommunalen Feierlichkeiten, um die Jugendlichen in die Gesellschaft zu integrieren und ihre Rolle als aktiven Teil der Gemeinschaft zu stärken. Besonders wichtig wird die Schaffung neuer Räume für die Jugendlichen sein, die nicht nur als Orte der Begegnung und Freizeitgestaltung dienen sollen, sondern auch Platz für kreative Projekte, Bildung und gemeinschaftliche Aktivitäten bieten sollen.
Insgesamt blickt die MJA mit Zuversicht in die Zukunft und ist bereit, die kommenden Herausforderungen mit neuen Ideen und einer weiterhin starken Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und Partnern anzugehen.